



# BAHNHOFSMISSION BAYERN AKTUELL

Nächste Hilfe:  
Bahnhofsmission.



## TEE. HALT. ZUSPRUCH.

*Eine Zeit der Herausforderungen aber auch großer Solidarität liegt hinter den Bahnhofsmissionen in Bayern. Und wie wird es weitergehen?*

»DIE OBDACHLOSEN HABEN ES MOMENTAN BESONDERS SCHWER,  
DIE FUSSGÄNGERZONE WAR JA WEGEN CORONA FAST LEER, DA KONNTEN  
SIE KAUM JEMAND UM GELD BITTEN.«

Susanne Kleinlein, ehrenamtliche Mitarbeiterin der Diakonie in Hof

Nürnberg/München. Eine (warme) Mahlzeit, Tee und Kaffee, Masken oder Winterbekleidung – seit Beginn der Pandemie fehlte es den Gästen der bayerischen Bahnhofsmissionen an fast allem. Die Not war extrem spürbar und ist es immer noch.

Noch nie zuvor leisteten die dreizehn größtenteils ökumenisch getragenen Hilfeeinrichtungen so oft materielle Hilfe wie in den letzten 18 Monaten. Vielerorts halfen sie mit, die Grundversorgung der Ärmsten der bayerischen Bevölkerung zu sichern, auch weil viele

Einrichtungen während der Lockdown-Phasen zeitweise geschlossen hatten.

Alle 13 bayerischen Bahnhofsmissionen haben 2020 insgesamt fast 540.000 Hilfeleistungen für Gäste erbracht, davon waren fast 60 Prozent materielle Hilfen, von der Ausgabe von Essen und Lebensmitteln über Kleidung bis zu Hygieneartikeln und Schlafsäcken. Der Schwerpunkt lag dabei in München, wo in Spitzenzeiten bis zu 700 Menschen ein- oder mehrmals am Tag über ein kleines Fenster neben der Ein-

gangstüre mit dem Nötigsten versorgt wurden. Aber auch in den anderen bayerischen Bahnhofsmissionen wurden im Mittel fast ein Viertel mehr materielle Hilfen benötigt als im Vorjahr: mit der Versorgung von 70 und manchmal bis zu 100 Kontakten am Tag hatten die Mitarbeitenden alle Hände voll zu tun – und dies meist mit coronabedingt kleinen Teams, an extra umgerüsteten Ausgabestellen und in sehr beengten Räumen.

Mit Sorge beobachten die Mitarbeitenden vor allem auch neue Gäste. Darunter sind Familien, junge Menschen und Rentner, die das Versorgungsangebot der Bahnhofsmissionen nutzen, weil ihr Einkommen nicht (mehr) zum Leben reicht, Jobs ebenso wegge-

gabestellen, überwiegend geschlossene Aufenthaltsräume, kein Platz zum Ausruhen oder für ein Gespräch in Ruhe: Das machte vor allem den Gästen aber auch Mitarbeitenden schwer zu schaffen. Die Einrichtungen blieben trotzdem ein wichtiger Ankerpunkt. Wie – das lesen Sie auf den folgenden Seiten.

#### Und die Perspektiven?

Für die Menschen da zu sein, ein offenes Ohr zu haben, ist und bleibt das Wichtigste in den Bahnhofsmissionen. In diesen kontaktarmen Zeiten mehr denn je. Das gibt Halt und Zuversicht. So können auch Notlagen früh erkannt und die Menschen gezielt an Fachstellen vermittelt werden. Nach über einem Jahr der Einschränkungen freuen sich Mitarbeitende und Gäste sehr, wieder mehr in Kontakt und ins Gespräch zu kommen – mit allmählichen verantwortungsvollen Öffnungsschritten.

Gleichzeitig richtet sich das Augenmerk der Bahnhofsmissionen als Seismograph gesellschaftlicher Entwicklungen auf die zunehmende materielle Not! Dass sich die Armut in Deutschland verfestigt, zeigt auch der 6. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung. Nach mehr als 15 Jahren „Hartz IV“ und den einschneidenden Herausforderungen der Pandemie wächst die Zahl der Menschen, die mit ihrem Einkommen unter das Existenzminimum geraten. Vor allem für diejenigen, die über ein Jahr ohne Arbeit sind, sinken die Chancen, aus der Situation wieder herauszukommen.

Es ist zu erwarten, dass diese Entwicklungen auch die Arbeit und Angebote der Bahnhofsmissionen in den nächsten Monaten und vielleicht sogar Jahren stark bestimmen werden. Die sehr unterschiedlichen Problemlagen der Menschen werden noch mehr Fachlichkeit der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden erfordern. Sie gilt es durch Schulungen und Fortbildungen weiterzuentwickeln und bei den jeweils neu gewonnenen Mitarbeitenden zu implementieren. Auch die Vernetzung mit den örtlichen Fachstellen wie Einrichtungen der Obdachlosenhilfe oder einem sozialpsychiatrischen Dienst muss in Zukunft ausgebaut werden. Das alles kostet die Träger viel Geld und sie werden auf die Zuschüsse der öffentlichen Hand angewiesen sein.

Nur mit Solidarität, wie sie die Bahnhofsmissionen im vergangenen Jahr erlebt haben, und einer verantwortungsvollen Sozialpolitik, die die „Verlorenen“ in den Blick nimmt, kann diesen Herausforderungen begegnet werden. Wir danken den Unterstützer\*innen, Kooperationspartner\*innen und allen, die den Bahnhofsmissionen und damit den „Ärmsten der Armen“ zur Seite stehen!

Text: Hedwig Gappa-Langer/Annette Bieber

fallen sind wie das Schulessen für die Kinder und es Möglichkeiten dazuzuverdienen nicht mehr gibt. Eine neue Armut scheint seit Monaten auch neue Gäste in die Bahnhofsmissionen zu bringen.

Nur dank der großen Solidarität von Unternehmen, Verbänden, Bahn, Deutsche Bahn Stiftung sowie vielen privaten Spender\*innen konnten die Bahnhofsmissionen vor Ort die Not der Hilfesuchenden lindern.

#### Ankerpunkt durch „Hilfe mit Abstand“

Während der gesamten Pandemie waren und sind die Träger der Bahnhofsmissionen und ihre Leitungen extrem gefordert, die Schutzkonzepte für Gäste wie für Mitarbeitende immer wieder flexibel und schnell neuen Anforderungen anzupassen. Dank ihres großen Engagements und dem Einsatz der Teams gelang es, dass die bayerischen Bahnhofsmissionen mit nur wenigen Einschränkungen in den herausfordernden Zeiten, Hilfesuchenden Anlaufstelle und Anker sein konnten – und dies obwohl risikobedingt viele Ehrenamtliche pausieren oder ihr Engagement sogar ganz aufgeben mussten. Immer wieder haben spontan Menschen angeboten, mitzuhelfen – und sind oftmals als Ehrenamtliche geblieben.

Insgesamt hat Corona die Arbeit stark verändert und geprägt. „Hilfe auf Abstand“ an geschützten Aus-



#### ENDLICH WIEDER ÖFFNEN



**Hof.** Unsere Stadt war fast durchgehend ein Hochinzidenzgebiet. Da blieb im November nichts anderes übrig, als die Bahnhofsmission zunächst zu schließen. Wir wollten damit auch verhindern, dass Menschen sich am Bahnhof sammeln. Jetzt schauen wir mit Zuversicht in den Sommer und freuen uns, endlich wieder öffnen zu können.

In den Wintermonaten haben Ehrenamtliche im Eigenengagement einmal die Woche besonders hart betroffenen Menschen ein warmes Essen ausgegeben (Foto). Das hat Magen und Herzen gewärmt.

Damit machen wir weiter. Aber natürlich ist Bahnhofsmission mehr: wir wollen ein offenes Ohr für die Menschen haben, sie unterstützen in schwierigen Zeiten und auch an Fachstellen weitervermitteln. Ab Juli 2021 konnten wir sogar eine neue Fachkraft für die Bahnhofsmission gewinnen, die auch die Ehrenamtlichen in ihrem Engagement begleiten wird.

Christian Nowak, Geschäftsführer der Caritas Hof, und Sebastian Oehme, Diakonie Hochfranken

#### GELEBTE KIRCHE AM BAHNHOF

**Regensburg.** Trotz der gebotenen Distanz eine Nähe zu Menschen zu schaffen, trotz allem für ihre Sorgen und Nöte ansprechbar zu bleiben – das ist uns sehr wichtig und hat in der Pandemie nochmals besondere Bedeutung bekommen. Wir leben alle auch vom Gesehen- und Erkanntwerden. Unseren Gästen fällt auf, wenn eine unserer Mitarbeiter\*innen länger nicht vor Ort war. Und das gilt natürlich besonders auch umgekehrt. Man nimmt Anteil am Leben des jeweils anderen. Viele unserer Gäste sind sehr dankbar, dass in Zeiten des Kontaktverbots jemand für sie da ist, sie wahrnimmt und wertschätzt. Sie akzeptiert wie sie sind, in jeder Lebenslage – das ist für uns gelebte Kirche, eben „Kirche am Bahnhof“.

Susanne Mai (Foto) und Anton Stadler, Leitungsteam Bahnhofsmission Regensburg



#### AUS DEM SYSTEM GEFALLEN

**Erlangen.** COVID-19 bringt viele Menschen in Not. Immer mehr Leute müssen sich Sorgen ums tägliche Brot machen. Auch hier bei uns ist die Nachfrage vor allem nach Lebensmitteln, aber auch nach Kleidung oder Hygieneartikeln gewachsen. Es waren oft „neue“ Bedürftige, die sich für eine kleine Brotzeit oder eine wärmende Jacke anstellten. So hatten wir mehr Gäste, gerade auch jüngere zwischen 20 und 30 Jahren, die unserer Erfahrung nach vorher nicht auf externe Hilfe angewiesen waren. Die aufgrund der Krise vielleicht ihren Job oder Nebenjob verloren haben, in finanzielle Schieflage gerieten und plötzlich aus dem System zu fallen drohten. Sie sind um jeden Cent froh, den sie sparen können. Wie ein verspätetes Weihnachtsgeschenk wurden beispielsweise unsere Mehrweg-Thermobecher aufgenommen, die wir seit kurzem ausgeben: Endlich wieder ein Heißgetränk!

Claudia Steubing, Leiterin Bahnhofsmission Erlangen





## MASKEN VERTEILEN, AUFKLÄREN, IMPFEN: WIE GEHT ES WEITER?

**Aschaffenburg.** Die Krise forderte uns heraus – jeden Tag, jede Woche aufs Neue. Doch nicht nur wir hatten mit ständig wechselnden Anforderungen zu kämpfen. Gleiches galt für unsere Gäste, meist Menschen in schwierigen Lebenssituationen oder sogar ohne Dach über dem Kopf. Wir haben sie, so gut es ging, bei der Umsetzung der jeweils geltenden Regeln unterstützt, haben Masken beschafft und verteilt, sie laufend informiert und manchmal auch den Weg zur Impfung geebnet.

Die aktuellen Lockerungen, so schön sie sind, werfen neue Fragen auf. Wie gehen wir damit um, wenn sie nur für Geimpfte, Genesene oder Getestete gelten? Die Niedrigschwelligkeit, die unser Angebot auszeichnet – einfach reinkommen und da sein dürfen, unabhängig von Kriterien – ist extrem wichtig. Denn die Menschen brauchen einen einfachen, unkomplizierten Zugang zu Hilfeeinrichtungen wie der Bahnhofsmision, damit sie die Pandemieauswirkungen verarbeiten können.



Sandra Bauer-Böhm,  
Leitung der Bahnhofsmision Aschaffenburg



## VIELEN FEHLT DER AUFENTHALTSRAUM

**Augsburg.** Corona hat unsere Arbeit verändert. Über Monate mussten wir den Aufenthaltsraum geschlossen halten. Dadurch blieben viele Stammgäste, vor allem Ältere und Alleinlebende, weg. Dabei ist die Bahnhofsmision gerade für sie eine wichtige Anlaufstelle, um unter Leute zu kommen und um dem Tag eine Struktur zu geben. Hier finden sie sonst, was ihnen am meisten fehlt: Gesellschaft und ein offenes Ohr. Sich einfach gemeinsam an einen Tisch zu setzen und ins Gespräch zu kommen, das vermissen wir alle. Dennoch sind wir froh, dass wir zumindest über das Ausgabefenster für durchschnittlich 50 Menschen täglich da sein konnten. Das sind ganz schön viele für unsere „kleine“ Bahnhofsmision. Und zeitweise waren es noch viel mehr.

Sabine Ortloff und Sonja Svirac,  
Leitungsteam Augsburg



## ANKER, WENN DIE PSYCHE NICHT MEHR MITMACHT

**Passau.** Auffallend ist, dass Menschen mit Suchterkrankungen, Depressionen, Angststörungen oder Psychosen seit der Pandemie mit ihrem Leben noch schwerer klarkommen als früher. Und manche rutschten erstmals in eine Erkrankung. Für sie alle – also drei Viertel unserer Gäste – waren wir in der Bahnhofsmision im vergangenen Jahr ein äußerst wichtiger Ankerpunkt und zeitweise die einzigen Ansprechpartner\*innen. Andere Angebote waren oft nur telefonisch oder mit Terminvereinbarung zu erreichen. Bei uns konnten sie einfach vorbeikommen – auch wenn sich jedes Gespräch im Freien abspielen musste, da unsere Räume zu beengt sind. Dieser regelmäßige Austausch gab ihnen wenigstens ein Minimum an Halt.

Wir sind froh, dass wir mit der Bahn einen Partner an unserer Seite haben, dem unser soziales Engagement wichtig ist, auch wenn es verständlicherweise nicht immer konfliktfrei bleibt.

Angelika Leitl-Weber, Leitung der Bahnhofsmision Passau

## DIGITAL LERNEN UND IM KONTAKT BLEIBEN

**Ingolstadt.** Was letzten März noch undenkbar war, ist heute für die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in unserer Bahnhofsmision ganz selbstverständlich. Ein Klick und wir nehmen an einer Videokonferenz oder digitalen Fortbildung teil. Die Arbeitsgemeinschaft der kirchlichen Bahnhofsmisionen in Bayern hat schon im Frühjahr 2020 auf digitalen Austausch gesetzt und dabei auch unsere Ehrenamtlichen nicht vergessen. Die Fortbildungsreihe „Zusammen engagiert – online verbunden“ hat inzwischen einen festen Platz in den Terminkalendern der Ehrenamtlichen. Ein Highlight war die Zuschaltung der Ehrenamtsbeauftragten Eva Gottstein (Foto 3. Reihe von oben/2. von rechts), die beeindruckt war, mit wie viel Herz und Leidenschaft unsere Helfer\*innen dabei sind. Die Online-Angebote waren extrem wichtig für unseren Zusammenhalt im Team und haben vielen auch ganz persönlich gut getan in der „kontaktlosen“ Zeit.



Heike Bergmann, Leitung der Bahnhofsmision Ingolstadt

## UNBÜROKRATISCHES MITEINANDER



**Lindau.** Jede Krise trifft die Ärmsten der Armen besonders hart. Neben allen negativen Erscheinungen hat die Pandemie aber auch eine große Welle der Solidarität und Unterstützung hervorgebracht. Das haben wir nicht nur bei den Spenden gemerkt. Ämter und Behörden reagierten schnell und unbürokratisch, wenn wir per Telefon oder PC die Angelegenheiten unserer Gäste regeln wollten. Eine große Erleichterung war es, dass in den Wintermonaten obdachlose Menschen in zwei Lindauer Hostels unterkommen konnten und wir in der Pfarrei St. Josef eine Wärmestube für Wohnsitzlose einrichten durften. Der Schlüssel zu den Räumen wurde uns vom Kirchenpfleger persönlich übergeben (Foto). Wir danken allen für die unkomplizierte Zusammenarbeit zum Wohle der Hilfesuchenden.

Conny Schäle,  
Leitung der Bahnhofsmision Lindau

## AN DIE GRENZEN GEKOMMEN

**Nürnberg.** Die Corona-Pandemie führte auch uns an die Grenzen. Zu den völlig veränderten Arbeitsabläufen kam die Sorge um Gäste und Helfer\*innen. Wie gefährlich COVID19 ist, wurde uns spätestens an Weihnachten 2020 klar, als die Inzidenzwerte in Nürnberg sehr hoch und FFP2-Masken noch nicht der Standard waren: Die Bahnhofsmision Nürnberg musste aus Personalnot kurzzeitig schließen. Wir hatten drei Krankheitsfälle in unseren Reihen, auch mich hatte es erwischt. Ziemlich schlimm sogar. Dass die Corona-Schutzmaßnahmen sinnvoll sind, hat hier nie jemand bezweifelt. Auch unsere Klienten machen gut mit. Leider sind Masken für viele Menschen ein rares Gut.

Umso glücklicher bin ich, dass wir dank einer Spende der Deutschen Bahn nun 1.000 FFP2-Masken für unsere Gäste vorrätig haben. Und ihnen so weiterhin helfen können, sich vor einer Ansteckung zu schützen.

Anita Dorsch, Leiterin Bahnhofsmision Nürnberg





## NOTVERSORGUNG SO WICHTIG WIE NIE



**München.** Allein bei uns in München, Bayerns größter Bahnhoofsmission, registrierten wir im Jahr 2020 rund 90.000 Kontakte mehr als im Vorjahr, insgesamt also über 207.000. An manchen Tagen waren es bis zu 700 (Foto). In den ersten Wochen der Pandemie übernahmen wir in der Bahnhoofsmission München fast alleine die Notversorgung der Münchner Armutsbevölkerung. Die Stärkung mit Tee, Kaffee, Wasser und Brot nahm von 2019 auf 2020 von rund 105.000 auf 163.000 Ausgaben zu. Es war klar, dass die Bahnhoofsmission entlastet und weitere Angebote der Notversorgung geschaffen werden mussten, was dann im Jahresverlauf auch gelang.

Auch im zweiten Jahr der Pandemie leiden Menschen in prekären Lebenssituationen besonders darunter. Die akute Situation im Frühjahr 2020 ist zu einer dauerhaften Belastung geworden, die alle Lebensbereiche betrifft. Statistisch sind mehr Menschen von Armut betroffen und viele auch existenzieller davon bedroht. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Situation medizinisch und damit auch sozial im weiteren Verlauf des Jahres entwickeln wird.

*Bettina Spahn und Barbara Thoma, Leiterinnen der Einrichtung*

## IMMER DA – AUCH FÜR DIE EHRENAMTLICHEN

**Kempten.** Unser Bahnhof liegt am Rande der Stadt und ist vor allem ein Reiseknoten. Unsere Bahnhoofsmission leistet daher in „normalen“ Zeiten vor allem Hilfen am Gleis.



Pandemiebedingt war im vergangenen Jahr daher nicht so viel zu tun. Trotzdem war es uns wichtig, als Bahnhoofsmission präsent zu sein – auch wenn fast alle Ehrenamtlichen risikobedingt pausiert, manche sogar ihr Engagement aufgegeben haben. Was uns besonders freut: Einige neue Mitarbeiter\*innen kamen dazu. Sie mussten eingearbeitet und betreut werden – und das unter Bedingungen, die sich ständig änderten. Ohne unsere „gute Seele“ Dagmar Reindl (Foto) hätten wir das nicht geschafft. Sie hat über die sozialen Netzwerke Kontakt gehalten zu den Ehrenamtlichen, Videofortbildungen organisiert und hatte bei Bedarf auch ein offenes Ohr für persönliche Nöte. Das hat den Zusammenhalt enorm gestärkt.

*Sabine Pahl, Diakonie Kempten und Tina Hartmann, Caritas Kempten*

»WENN WIR AN DIE ZEIT ZURÜCKDENKEN, BEEINDRUCKT UNS IMMER NOCH DIE GESTE EINES OBDACHLOSEN GASTES. JEDES MAL, WENN ER IN DIE WÄRMEHALLE KAM, HAT ER EINEN STAPEL MÜNZEN AM EMPFANG ABGELEGT. DER GRUND: ICH GEBE IMMER EINEN TEIL MEINER EINNAHMEN AB. ES GIBT SO VIELE MENSCHEN, DENEN ES NOCH VIEL SCHLECHTER GEHT. WAS ICH IHNEN GEBE, DAS KANN ICH SCHON MAL NICHT IN ALKOHOL UMSETZEN.«

Auszug aus einem Brief des BRK Würzburg an die Bahnhoofsmission Würzburg zu ihrem gemeinsamen Engagement in der Wärmehalle ([www.instagram.com/p/CNkBRZ-p576/](http://www.instagram.com/p/CNkBRZ-p576/))

## GROSSER VERTRAUENSBEWEIS

**Schweinfurt.** Auch wenn Plexiglasscheiben und Masken uns trennen: Der „Abstand“ zu vielen unserer Gäste hat sich durch die Pandemie verkleinert. Bahnhoofsmissionen sind eine noch viel wichtigere Anlaufstelle geworden, um sich aktuelle Informationen zu holen, sich auszutauschen oder einfach mal Frust abzulassen. Aber auch, um über sehr Persönliches zu reden.

Wir haben bemerkt, dass Menschen, die wir schon jahrelang kennen, sich gerade jetzt in Corona-Zeiten viel mehr öffnen als sonst. Sie erzählen uns ihre Geschichte. Es sind sehr berührende Gespräche. Für uns ist das ein großer Vertrauensbeweis. Wir lernen das Leben von einer ganz anderen, oft sehr traurigen Seite kennen, erhalten Denkanstöße. Es tut auch uns gut, wenn ein Mensch vielleicht ein kleines bisschen zuversichtlicher oder getröstet die Bahnhoofsmission verlässt. Das ist ein Geschenk. Wir erwarten nichts von unseren Besucher\*innen und erhalten doch so viel zurück.



*Susanne Brand und Ingeborg Götz, Leitungsteam Schweinfurt*



## KRAFT UND WÄRME TANKEN

**Würzburg.** Wo soll man bleiben, wenn man kein Dach über dem Kopf hat? Wo sich aufwärmen, wenn alle öffentlichen Einrichtungen geschlossen und Notfallhilfen nur begrenzt aufnahmefähig sind? Gemeinsam mit dem Sozialreferat der Stadt Würzburg und dank vieler Unterstützer\*innen konnten wir mit der Wärmehalle am Bahnhof einen geschützten Ort für obdachlose und bedürftige Menschen schaffen. Einen Ort, der im „kontaktarmen“ Pandemiewinter drei Monate lang noch viel mehr bot als eine Mahlzeit und Schutz vor Kälte: nämlich menschliche Zuwendung. 3.500 Mal haben Gäste hier einen Platz zum Kraft tanken gefunden, gut 1.400 Liter Suppe wurden ausgegeben und 700 freiwillige Arbeitsstunden geleistet. Für uns ist klar geworden, dass es wichtig ist, bei solchen Projekten gleich von vorneherein in Kooperationen zu denken. So lässt sich auch in kurzer Zeit noch viel mehr bewegen.

*Johanna Anken, Projektleiterin Wärmehalle der Bahnhoofsmission Würzburg*

Arbeitsgemeinschaft der kirchlichen Bahnhoofsmissionen in Bayern  
[www.bahnhoofsmission-bayern.de](http://www.bahnhoofsmission-bayern.de)



Diakonie Bayern

**Bahnhoofsmissionen in kath. Trägerschaft**  
**IN VIA Bayern e.V., Maistr. 5, 80337 München**  
Hedwig Gappa-Langer, [gappa-langer@bahnhoofsmission.de](mailto:gappa-langer@bahnhoofsmission.de)

**Spenden (IN VIA Bayern e.V.)**  
LIGA Bank München  
IBAN: DE75 7509 0300 0002 1441 23  
BIC: GENODEF1M05  
Kennwort: Bahnhoofsmission

**Bahnhoofsmissionen in evang. Trägerschaft**  
**Diakonisches Werk Bayern e.V., Pirckheimerstr. 6, 90408 Nürnberg**  
Harald Keiser; [keiser@diakonie-bayern.de](mailto:keiser@diakonie-bayern.de)

**Spenden (Diakonisches Werk Bayern e.V.)**  
EVANGELISCHE BANK eG  
IBAN: DE 20 5206 0410 0005 2222 22  
BIC: GENODEF1EK1  
Kennwort: Bahnhoofsmission

**Bildnachweise (nach ihrem Erscheinen)**  
Bahnhoofsmission Passau, Pressestelle Erzbistum Bamberg/Dominik Schreiner, Annerose Zuber, Jacinta Fink, Diakonie Erlangen, Bahnhoofsmission Aschaffenburg, Diakonie Augsburg, Bahnhoofsmission Passau, Annette Bieber, Bahnhoofsmission Lindau, Bahnhoofsmission Nürnberg, Bahnhoofsmission München, Diakonie Kempten Allgäu, Hannes Helferich, Bahnhoofsmission Würzburg  
Druck: [www.geiselberger.de](http://www.geiselberger.de), Auflage: 3.000 Exemplare

**WIR SAGEN DANKE...**

**ZU UNSEREN SPENDER\*INNEN  
UND UNTERSTÜTZER\*INNEN**

**Bahnhofmission Aschaffenburg**

Empfänger: IN VIA Aschaffenburg  
IBAN: DE71 7955 0000 0000 0085 32  
BIC: BYLADEM1ASA

**Bahnhofmission Augsburg**

Empfänger: Diakonisches Werk Augsburg  
IBAN: DE15 7205 0000 0000 5060 63  
BIC: AUGSDE77XXX

Empfänger: Caritasverband für die Stadt und  
den Landkreis Augsburg e. V.  
IBAN: DE63 7509 0300 0000 1522 50  
Swift-BIC: GENODEF1M05

**Bahnhofmission Erlangen**

Empfänger: Diakonie Erlangen  
IBAN: DE46 7635 0000 0060 0258 74  
BIC: BYLADEM1ERH

**Bahnhofmission Ingolstadt**

Empfänger: Caritas-Kreisstelle Ingolstadt  
Sparkasse Ingolstadt Eichstätt  
IBAN: DE43 7215 0000 0000 0042 18  
BIC: BYLADEM1ING

**Bahnhofmission Kempten**

Empfänger: Caritasverband Kempten-Oberallgäu e.V.  
IBAN: DE29 7336 9920 0000 0900 00  
BIC: GENODEF1SFO

Empfänger: Diakonie Kempten Allgäu e.V.  
IBAN: DE29 7335 0000 0000 0019 90  
BIC: BYLADEM1ALG

**Bahnhofmission Hof**

Empfänger: Diakonie Hochfranken/Thomas-Breit-Haus  
IBAN: DE78 7805 0000 0220 6205 46  
BIC: BYLADEM1HOF

Empfänger: Caritasverband Stadt und Landkreis Hof e.V.  
IBAN: DE93 7805 0000 0380 0245 47  
BIC: BYLADEM1HOF

**Bahnhofmission Lindau**

Empfänger: IN VIA Augsburg e.V.  
IBAN: DE43 7509 0300 0100 2170 34  
BIC: GENODEF1M05

**Bahnhofmission München**

Empfänger: Katholische Bahnhofmission München  
IBAN: DE09 7509 0300 0002 1689 79  
BIC: GENODEF 1M05

Empfänger: Evangelische Bahnhofmission München  
IBAN: DE30 7002 0270 6540 3281 00,  
BIC: HYVEDEMMXXX

**Bahnhofmission Nürnberg**

Empfänger: Stadtmission Nürnberg e.V.  
IBAN: DE89 5206 0410 0002 5020 70  
BIC: GENODEF1EK1

**Bahnhofmission Regensburg**

Empfänger: IN VIA Regensburg e.V.  
IBAN: DE27 7509 0300 0001 3899 39  
BIC: GENODEF1M05

**Bahnhofmission Passau**

Empfänger: Caritasverband für die Diözese Passau e.V.  
IBAN: DE42 7509 0300 0004 3046 16  
BIC: GENODEF1M05

**Bahnhofmission Schweinfurt**

Empfänger: IN VIA Würzburg e.V.  
IBAN: DE63 750 903 00 000 300 50 20  
BIC: GENODEF1M05

Empfänger: Diakonisches Werk Schweinfurt  
IBAN: DE48 7935 0101 0000 0025 35  
BIC: BYLADEM 1KSW

**Bahnhofmission Würzburg**

Empfänger: Bahnhofmission Würzburg  
IBAN: DE82 7509 0300 0103 0018 81  
BIC: GENODEF1M05

**Bitte bei Verwendungszweck  
»Bahnhofmission« angeben!**

Gefördert von  Bayerisches Staatsministerium für  
Familie, Arbeit und Soziales